



Sie sehen, Offenheit, Kreativität und die Bereitschaft zu improvisieren, helfen uns dabei, um beim Management klimabezogener Risiken voranzukommen.



### **Konkret: Wie verbessern Sie die Qualität und Verfügbarkeit von Klimadaten?**

Da es keine umfängliche amtliche Statistik für Klimadaten gibt, kommen auch wir an privaten Anbietern von Klimadaten nicht vorbei. Diese arbeiten allerdings mit jeweils eigenen Methoden, die oft zu unterschiedlichen oder widersprüchlichen Ergebnissen führen. Deshalb haben wir uns große Mühe bei der Auswahl der Datenanbieter gegeben, damit Qualität und Datenabdeckung unseren Anforderungen gerecht werden.

Daneben führen wir Plausibilitätskontrollen und Qualitätssicherungen durch, prüfen, welche Standards berücksichtigt wurden, und schauen uns Studien an, die Klimadatenanbieter kritisch vergleichen.



### **Ein Problem ist auch die Langfristigkeit der Ereignisse. Wie gehen Sie damit um?**

Wie allgemein üblich, setzen wir Klimaszenario-Analysen und Stresstests ein, um längeren Zeithorizonten zu begegnen. Dabei nutzen wir als Startpunkt die vom NGFS entwickelten Szenarien, die sich im Finanzsektor als Standard etabliert haben. Die einzelnen Szenarien beschreiben, wie sich volkswirtschaftliche Größen entwickeln könnten, wenn bestimmte Klimapolitiken eingesetzt werden, um zum Beispiel vereinbarte Klimaziele zu erreichen. Die größte Herausforderung besteht darin, diese makroökonomischen Variablen in Ausfallwahrscheinlichkeiten für die individuellen Schuldner, gegenüber denen ein Exposure besteht, zu übersetzen. Dazu kann man im ersten Schritt die Annahme treffen, dass ein klimapolitisch ausgelöster Rückgang der wirtschaftlichen Aktivität symmetrisch die Bonität aller Unternehmen verschlechtert. Im zweiten Schritt lässt sich beim Bonitätseffekt beispielsweise nach der Branchenzugehörigkeit unterscheiden. Noch weitergehend wäre es, nach einzelnen

Unternehmen zu differenzieren, was dann allerdings sehr aufwendig wird.

Die Ergebnisse von Szenario-Analysen werden maßgeblich von den dort eingeflossenen, oft sehr vereinfachenden Annahmen geprägt. Deshalb ist es eine permanente Aufgabe, diese Annahmen kritisch zu hinterfragen und den Abstraktionsgrad durch Verwendung von granularen Daten zu vermindern. Beispielsweise steht bei uns aktuell die Einbeziehung physischer Risiken auf der Agenda.



### **Welche Rolle spielt beim Umgang mit klimabezogenen Risiken das Thema IT?**

Eine ganz zentrale! Unsere Hochleistungs-IT bildet das Fundament für sämtliche Arbeiten, insbesondere für datenbezogene Tätigkeiten. Wir konzentrieren uns gerade sehr darauf, Daten noch besser miteinander zu verknüpfen und sie in unserer neuen modernen Datenplattform nutzbar zu machen. Statt der früheren Datensilos stehen künftig allen Fachbereichen die Daten zur Verfügung. Damit können wir gerade große Mengen von Klimadaten besser bearbeiten und perspektivisch sehr viel effizienter nutzen. Ich bin überzeugt: Green Finance wird am Ende nur mit Big Data und künstlicher Intelligenz funktionieren.

spezifischen Zuschnitt einer Notenbank einfacher ist.

Es sind mittlerweile viele interne Services in unserem Haus entstanden, welche die Fachbereiche bei ihren Digitalisierungsbestrebungen unterstützen, zum Beispiel die Kompetenzzentren für künstliche Intelligenz oder für Prozessdigitalisierung. Beispiele für Technologien, die vor ein paar Jahren in der Bank noch gar nicht vertreten waren, sich aber im Digitalisierungsprozess etabliert haben, sind künstliche Intelligenz und Web Scraping. Wir nehmen mittlerweile auch Zukunftsthemen wie Quantum Computing frühzeitig in den Blick. Und mit dem digitalen Euro werden wir als Eurosystem ein hochanspruchsvolles digitales Produkt entwickeln.



### **Nutzt die Deutsche Bundesbank künstliche Intelligenz – und wenn ja, wo?**

Ja, die Bundesbank nutzt künstliche Intelligenz (KI), es gibt bereits über 30 Anwendungen. Die Einsatzbereiche reichen von der Texterkennung und -extraktion über Zusammenfassungen und Generierung von Texten bis hin zur Klassifikation. Es gibt verschiedene Einheiten in der Bankenaufsicht, dem Risiko-Controlling oder den Marktoperationen, die in den ver-

---

**„Unser Ziel ist es, auch mit KI unsere Analysefähigkeit deutlich zu steigern.“**

---



### **Wie weit sind Sie mittlerweile bei Ihrer Vision der digitalen Bundesbank gekommen?**

Es freut mich sagen zu können, dass unsere digitale Transformation mittlerweile deutlich an Fahrt aufgenommen hat. Unser Ziel war ja schon früh klar: Die Bundesbank als eine digital vernetzte Organisation aufzustellen, um die Potenziale aufkommender Technologie konsequent zu nutzen. Wir wollen hier unseren Beitrag zur Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung leisten, vielleicht auch einmal vorangehen, was manchmal in dem

gangenen Jahren KI-Anwendungsfälle entwickelt haben. Künstliche Intelligenz findet bei der Vorhersage von finanziellem Stress, der automatisierten Bewertung von Nachrichten oder bei der Datenbereinigung Anwendung. Auch Sprachmodelle und Generative KI sind bei uns im Fokus. Und mit ChatGPT wurden in unserem Zentralbereich Strategie und Innovation bereits Projekte gestartet. Unser Ziel ist es, auch mit KI unsere Analysefähigkeit deutlich zu steigern. Warum? Damit wir in Zukunft noch bessere Entscheidungen treffen, um unser Mandat zu erfüllen.